



SOZIALRAUM MIT KULTUR EROBERN!?

Kerstin Hübner
Bereich „Kooperation, Bildung, Innovation“
Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.



Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Gefördert vom





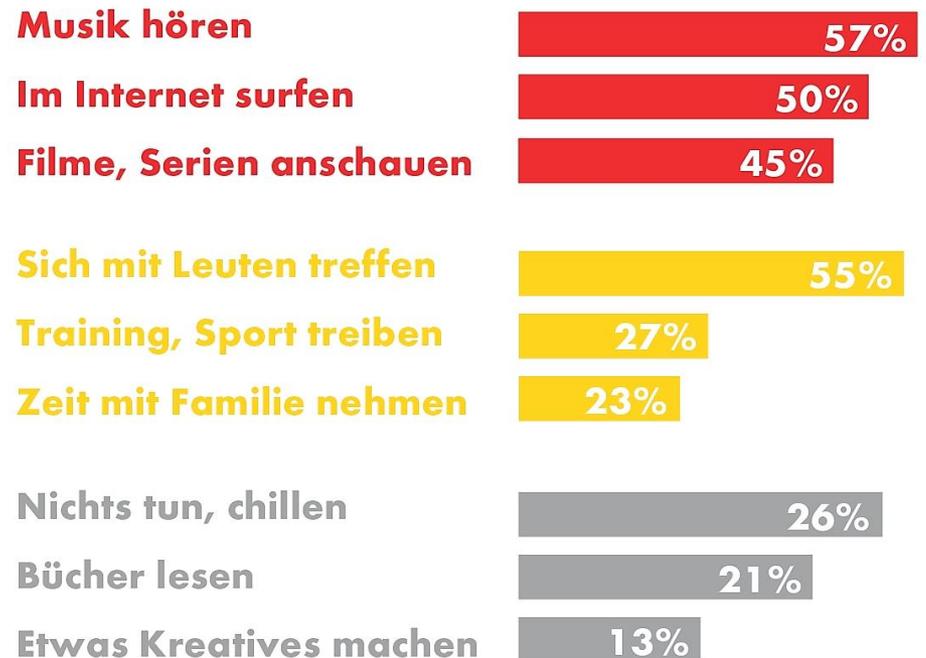
KUNST UND KULTUR – BEDEUTUNG FÜR JUNGE MENSCHEN

Rap-Songs schreiben – Theater spielen –
Tanzen (Breakdance, Ballett, Jazz ...) – Kinofilme schauen –
Bücher lesen – eine Band gründen – Webseiten designen –
Smartphonefilme und -Fotos machen – im Chor singen –
Slam-Texte verfassen – Graffiti sprühen – Instrumente lernen –
Museen besuchen – Musicals anschauen – Baukultur erkunden –
Spielemobile nutzen – Breakdance-Events organisieren –
Porträts zeichnen – Flash Mobs veranstalten – Installationen entwerfen –
Konzerte besuchen (Rock, Hip Hop, klassisch ...) – Comics gestalten –
Cosplay-Kostüme schneiden – in der Zirkus-Manager Storys erzählen –

...

KUNST UND KULTUR – BEDEUTUNG FÜR JUNGE MENSCHEN

Häufigste Freizeitaktivitäten



Quelle: Shell Jugendstudie 2019

KULTURELLE BILDUNG

Selbstbildung und Weltverstehen

- in den „Künsten“
- über die „Künste“
- durch die „Künste“

Kulturelle Bildung nimmt beides in den Blick:

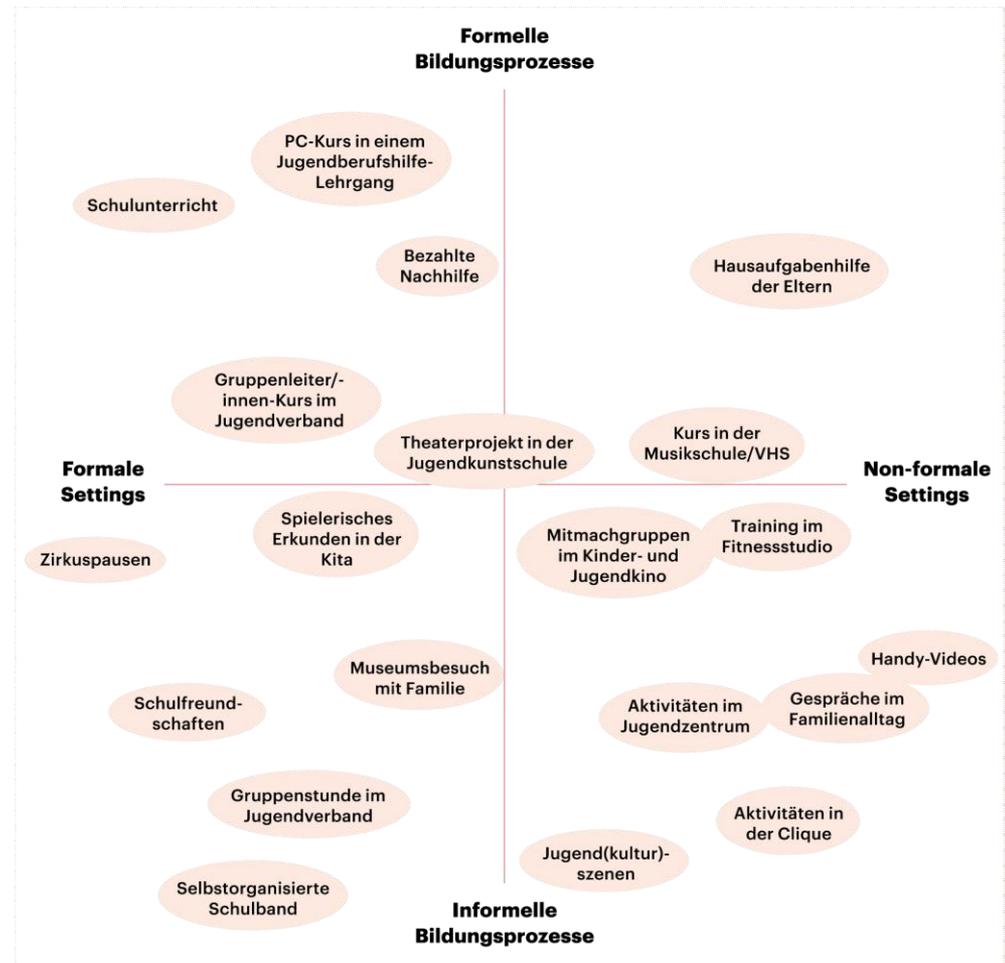
- Enger Kulturbegriff: Kultur als „Künste“
 - Weiter Kulturbegriff: Kultur als Lebensweise
- „Künste“ als Dialogfeld für Lebenswelten

ZIELE KULTURELLER BILDUNG

- **freie Entfaltung der Persönlichkeit.** Bedeutung von Kunst und Kultur für die eigene Identitätsentwicklung und für die persönliche Sinnbildung.
- **kulturelle Teilhabe.** Kunst und Kultur als Teil/Basis des gesellschaftlichen Miteinanders und Aushandelns.
- **Mitgestaltung und Veränderung von Lebenswelt, Umfeld/Umwelt und Welt:** Kunst und Kultur mit ihren gestaltenden und politisierenden Kräften.

KUNST UND KULTUR – BEDEUTUNG FÜR JUNGE MENSCHEN

Informelle, non-formale und formale Bildung



(Quelle: BKJ 2019¹, S. 8)

Außerschulische Partner Kultureller Bildung und die Sparten der kulturellen Zusammenarbeit

KUNST UND KULTUR – TEIL DES SOZIALRAUMS



(Quelle: BKJ 2019², S. 8)

DER SOZIALRAUM >> VERSTÄNDNISSE

- Der Sozialraum kann als subjektiver Erfahrungs- und Verhaltensraum verstanden werden.
- Der Sozialraum dient als Engagement- und Versorgungsraum.
- Der Sozialraum ist als politisch-administrativer Raum ein System mit unterschiedlichen Institutionen.

DER SOZIALRAUM >> DIMENSIONEN

- **Der örtliche Raum:** Politische Dimensionen (Administrative Einteilung), Strukturdaten (Stadt, Land, Quartier...), Infrastrukturelle Lebensbedingungen, Gebäude und Erscheinungsbilder, Medienraum ...
- **Der Beziehungsraum:** Peer, Familie, soziales Umfeld, funktionelle Beziehungen ...
- **Bildungs- und Kulturräume:** Formale und non-formale sowie informelle Bildungsräume (als Prozesse, Angebote und Orte!); Kulturelle Angebotsstrukturen (von Hochkultur bis Jugendkultur) → geprägt von kulturellen Milieus/Habitus/Kapital!
- **Der innere Raum:** Lebensperspektiven und -vorstellungen, Bildungs- und Aneignungsprozesse, Reflexionen und Selbstwahrnehmung, ...
- **Der Handlungsraum:** Aktionsradien und -räume, Beteiligung und Gestaltung ...
- **Der imaginäre Raum!**

SOZIALRAUMORIENTIERUNG UND KULTURELLE BILDUNG

Prinzipien Sozialraumorientierung

Interesse der Menschen als Ausgangspunkt / Orientierung am Willen der Menschen

Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe / Engagement als Motor,

Konzentration auf die Ressourcen (der Menschen und des Sozialraumes),

zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise / Zusammenwirken aller Menschen

Kooperation und Koordination / Bereichs- und sektorenübergreifende Vernetzung als Erfolgsfaktor

Referenzprinzip der Kulturellen Bildung

Interessenorientierung
Lebensweltorientierung

Selbstwirksamkeit/-bestimmung
Partizipation

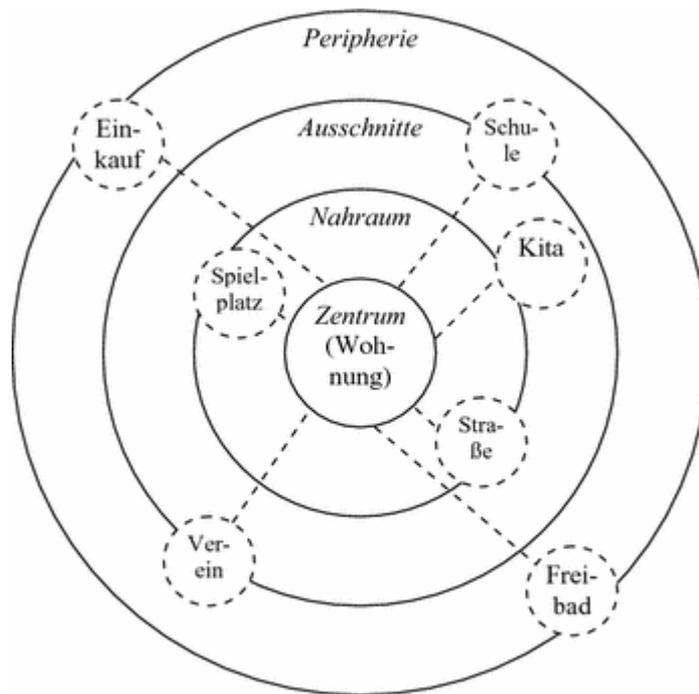
Ressourcenorientierung
Stärkenorientierung

Diversität und Inklusion

Kooperation im Handlungsdreieck Jugend – Bildung – Kultur

{Quelle: Hinte/Treeß 2007: 45ff}

RAUMMODELLE FÜR DEN SOZIALRAUM



—— Zonenmodell - - - - Inselmodell

Zonenmodell nach Dieter Baacke (1984)

Inselmodell nach Helga Zeiher (1983)

Raumsoziologie von Martina Löw:

- Raum als Kombination von Struktur und Handeln
- zwei Dimensionen der „Raumaneignung“
 - einen Raum schaffen: „Spacing“
 - Räume mit ihren gesellschaftlichen Bedeutungen erschließen: „Syntheseleistung“

(Quelle: Deinet 2014)

SOZIALRAUMORIENTIERUNG UND KULTURELLE BILDUNG

- Kultur und Kulturelle Bildung sind Bestandteil des Sozialraums ihrer Nutzer*innen.
- Beide müssen auch bisherigen Nicht-Nutzer*innen neue Sozialräume eröffnen.
- Prinzipien der Lebensweltorientierung und Aneignung wohnen beiden inne.
- Kulturelle Bildung spielt eine besondere Rolle im Rahmen der Erschließung virtueller (Sozial-)Räume.
- Beide zielen auf gesellschaftliche und zivilgesellschaftliche Kompetenz. (Bildungsprozesse, die auf Mitbestimmung zielen.)
- Es geht bei beiden nicht ohne die Kooperation und Zusammenarbeit, auch jenseits vom Dreiklang Jugend, Bildung, Kultur.

DAS ANEIGNUNGSKONZEPT

- eigentätige Auseinandersetzung mit der Umwelt
- (kreative) Gestaltung von Räumen mit Symbolen
- Inszenierung, Verortung im öffentlichen Raum (Nischen, Bühnen) und in Institutionen
- Erweiterung des Handlungsraumes (neue Möglichkeiten, die in neuen Räumen liegen)
- Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements
- Erweiterung motorischer, gegenständlicher, kreativer und medialer Kompetenz
- Eigentätige Nutzung neuer Medien zur Erschließung virtueller sozialer Räume
- Erprobung des erweiterten Verhaltensrepertoires und neuer Fähigkeiten in neuen Situationen
- Entwicklung situationsübergreifender Kompetenzen

(Quelle: Deinet 2011)

→ Liest sich wie ein Katalog Kultureller Bildung!

BEISPIELE AUS DEM BEREICH KUNST UND KULTUR

- **Spielestädte** (z. B. Mini-München oder Düsseldörfchen)
- Programm „**Kultur macht stark**“ mit sozialräumlichen Ansatz
- **Kultureinrichtungen** mit Standorten in „Brennpunktvierteln“ (z. B. Bremer Philharmoniker, Münchner Kammerspiele)
- Weitere Ansätze
 - **Dritte Orte**: Bibliotheken, Museen, ...
 - Offene **Jugendarbeit mit Jugendkulturen**: Cosplay, Rap und Hip Hop, Skating ...
 - **Urban Arts**: Graffiti, Streetart, Stickerkunst, Urban Knitting, Guerilla Gardening ...
 - **Mobile Arbeit**: Zirkus, Spielmobile, ...
 - **Erkundende Ansätze**: Forschendes Theater, Audio Walks, Zeitzeugenarbeit, ...
 - Kulturagenten für kreative Schulen und **kulturelle Schulentwicklung**
 - **Digitale** Kulturelle Bildung: Argued Reality, Digitale Jugendkunstschule, Video-Geocaching, Theater der digital natives ...

HERAUSFORDERUNGEN

- **Teilhabe-Frage** ist noch nicht gelöst (und lässt sich auch nicht allein sozialräumlich lösen).
- **Kunst und Kultur** sind konzeptionell und strukturell noch nicht in die kommunalen Diskurse um Sozialraum integriert.
- **Digitale** Sozialräume spielen noch keine konzeptionelle Rolle – und oft nur einseitige Betrachtung von Digitalisierung.
- Kooperationsfrage – v. a. sichtbar in **Bildungslandschaften** – braucht sozialräumliche Denkweisen.
- In kulturpädagogischen **Ausbildungen** gibt aber keine explizite Verknüpfung zum ausdifferenzierten Sozialraum-Diskurs der Sozialen Arbeit.



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

**Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.**

Kerstin Hübner
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
0 30.48 48 60 0
huebner@bkj.de



Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Gefördert vom



QUELLEN

- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) [2019¹]: Bildungslandschaften. Perspektive Kinder- und Jugendarbeit. Arbeitshilfe. Remscheid/Berlin. Online unter: <https://www.bkj.de/publikation/bildungslandschaften/>
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) [2019²]: Kulturelle Schulentwicklung. Mit Kunst und Kultur Schule gestalten. Arbeitshilfe. Remscheid/Berlin. Online unter: <https://www.bkj.de/publikation/kulturelle-schulentwicklung/>
- Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. In: sozialraum.de (2) Ausgabe 1/2010. URL: <https://www.sozialraum.de/von-der-schulzentrierten-zur-sozialraeumlichen-bildungslandschaft.php>, Datum des Zugriffs: 13.11.2020 <https://www.sozialraum.de/von-der-schulzentrierten-zur-sozialraeumlichen-bildungslandschaft.php>
- Deinet, Ulrich (2011): Sozialräumliche Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit: Schwestern, aber keine Zwillinge!. In: sozialraum.de (3) Ausgabe 1/2011. URL: <https://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-jugendarbeit-und-gemeinwesenarbeit.php>, Datum des Zugriffs: 13.11.2020 <https://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-jugendarbeit-und-gemeinwesenarbeit.php>
- Deinet, Ulrich (2014): Das Aneignungskonzept als Praxistheorie für die Soziale Arbeit. In: sozialraum.de (6) Ausgabe 1/2014. URL: <https://www.sozialraum.de/das-aneignungskonzept-als-praxistheorie-fuer-die-soziale-arbeit.php>, Datum des Zugriffs: 13.11.2020 <https://www.sozialraum.de/das-aneignungskonzept-als-praxistheorie-fuer-die-soziale-arbeit.php>
- Hinte, Wolfgang / Treeß, Helga (2007): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Weinheim, 2007
- Hübner, Kerstin / Kelb, Viola (2015): Kulturelle Bildung und Sozialraumorientierung: Kontexte, Entwicklungen und Herausforderungen . In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/kulturelle-bildung-sozialraumorientierung-kontexte-entwicklungen-herausforderungen> [letzter Zugriff am 30.10.2020].